

Sachsenburg; am Fuße des Berges Frankenberg und das fruchtbare Zschopenthal, von Süden her leuchten die Schlösser Augustsburg und Lichtenwalde; gegen Westen erheben sich auf den aus der Niederung sanft aufsteigenden Anhöhen die Dörfer Lichtenau, Ebersdorf, Cuba mit ihren Kirchen und verschönern die Aussicht.

Merzdorf bildet nur eine Gemeinde und enthält 13 Güter, 5 Gärtner-, 26 Häuslernahrungen und 6 Hausgenossen-Familien mit 286 Seelen.

2.) **Biensdorf**, welches hinter Merzdorf nach Mitweida hin liegt und nur aus einem, zu dem Rittergute Neusorge gehörigen, Vorwerke und 8 Häuslernahrungen besteht. Außerdem leben noch 4 Hausgenossen-Familien daselbst. Es hat 55 Einwohner und steht unter der Gerichtsbarkeit von Neusorge, welches dem Herrn Grafen v. Bünau auf Dahlen gehört.

3.) **Ortelsdorf**, zwischen Lichtenau, Lichtenwalde und Frankenberg gelegen, unmittelbar an der Zschopau, bildet eine Gemeinde mit 7 Gütern, 2 Gärtner-, 6 Häuslernahrungen, und 3 Hausgenossen-Familien. An der Chaussee liegt der Gasthof. Die Gegend ist sehr angenehm und fruchtbar; das Dorf steht unter der Gerichtsbarkeit von Lichtenwalde und hat 98 Einwohner.

Auch führt bei Ortelsdorf, wiewohl auf Niederlichtenauer Gebiete, die im Jahre 1834 erbaute Brücke über die Zschopau nach Frankenberg.

Im 17. Jahrhunderte hat in hiesigem Kirchspiele mehrere Male die Pest grassirt. So sind 1613 unter den Verstorbenen 26 Personen an der Pest verstorben. Die Zahl der allhier Verstorbenen ist jährlich gewöhnlich zwischen 20 und 30 gewesen. Im Jahre 1624 sind 62 verstorben, die Meisten an der Ruhr; 1626 ist die Zahl der Verstorbenen 96 gewesen, wovon die Meisten an der Pest gestorben sind. 1633, wo wieder die Pest grassirt hat, sind 210 Personen allhier gestorben. Im Jahr 1680 sind wieder unter den Todten 12 Personen als an der Pest Verstorbene angegeben. Im Jahre 1772, dem Jahre großer Theuerung, sind 61, die Meisten am Faulfieber, gestorben.

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts hat sich die Einwohnerzahl, in Folge der in den naben Städten entstandenen Fabriken, nach und nach bedeutend vermehrt, so daß jetzt die gewöhnliche Anzahl der Gebornen zwischen 60 und 70, und die Anzahl der Verstorbenen zwischen 40 und 50 Personen, im ganzen Kirchspiele, beträgt.

Johann Gottfried Lößner,  
Pfarrer.

## C u b a<sup>1)</sup>,

ein zwischen Chemnitz und Schellenberg, von jedem dieser Orte  $\frac{1}{2}$  St. entfernt gelegenes Dorf, zieht sich von Süden nach Norden in schlangenförmigen Krümmungen eine Stunde lang hin, stößt südlich mit dem obersten Gute, auf welchem der jetzige Besitzer auch für seine Nachfolger die Gasthofs-Gerechtigkeit erhalten, an die Straße, die von Chemnitz nach Schellenberg führt und verbindet sich nördlich hart mit Ober-Wiesä. Das Dorf selbst gehört unter das Justizamt Augustsburg.

Die Zeit der Gründung ist unbekannt. Soviel aber zur Nachricht, daß ein hiesiger Pfarrer Feschius das noch jetzt vorhandene Kirchenbuch, zu welchem er von seinen Vorfahren gesammelte Kirchennachrichten genommen, im Jahre 1548 angelegt hat.

Cuba hat 40 Begüterte, 7 Gärtner, 4 angebaute Viehwege, 105 Häuser und 50 $\frac{1}{2}$  Hufen. Unter den sämtlichen Gebäuden des Dorfs befinden sich 5 Mühlen, 2 Säge- und 1 Hafergrüh-Mühle; eine baumwollen Strumpffabrik, bestehend aus 5 an einander gebaueten Häusern; ferner ein Lehngericht mit starker Bier-Braue-

rei<sup>2)</sup>, Branntweimbrennerei und Schaafzucht; 1 Gasthof, 2 Schankwirthschaften, 3 Schmieden und 3 concessionierte Material-Handlungen. Zu den 1600 Einwohnern zählt man: 1 Sattler, 2 Böttcher, 5 Schuhmacher, 3 Schneider, eine große Anzahl von Steinmezen und Strumpfwirkern; desgleichen 1 Tischler, 1 Glaser, Zimmerleute und Maurer. Außerhalb des Dorfes sind mehrere Schieferbrüche und in den an der Landstraße von Wiesä nach Chemnitz zu sich befindlichen vielen Porphyrbrüchen arbeiten nur aus Cuba allein gegen 200 Steinmeze und Steinbrecher. Die Brüche sind theils Eigenthum gewisser Steinmeze-Meister, theils gehören sie dem Königl. Fisco, theils dem Rath zu Chemnitz an und sind an die Steinmeze-Meister, welche keinen Bruch eigenthümlich besitzen, verpachtet. Auch ist in Cuba seit einigen Jahren eine Krankenkasse errichtet, aus welcher ein jeder Einsteuerer, wenn er erkrankt, wöchentlich 1 Tblr. erhält.

Im Jahre 1794 wurde die vorige alte und baufällige Kirche abgetragen und an deren Stelle eine neue erbauet, welche 1796 eingeweiht wurde. Sie ist zwar einfach und noch nicht ausgemahlt, aber doch geschmackvoll. Der Altar, über welchem sich die mit vielen Verzierungen geschmückte Kanzel erhebt, ist von Porphyr und an demselben hängen 3 Lythographien: Jesus, Luther und Melancthon. Der an der Kirche angebaute, ziemlich hohe Thurm enthält aus dem vorigen Thurme 3 uralte Glocken, an denen man die Umschrift nicht mehr lesen kann. Die mittlere Glocke ist jedoch weit jünger, als jene. Die Orgel, ebenfalls noch aus der vorigen Kirche, ist zwar ein altes, aber noch brauchbares Werk von einem gewissen Desterreich aus Cuba gebauet, von dem jetzt noch im Dorfe Enkel vorhanden sind. An der Kirche ist von jeher nur ein Geistlicher angestellt gewesen.

Die seit 1548 an hiesiger Kirche angestellten Pfarrer waren: 1.) 1548 Peter Bernheiter; nach diesem 2.) ein gewisser Feschius, der das hiesige Kirchenbuch angelegt hat. 3.) 1569 Johann Schade. 4.) 1586 Job. Hunger. 5.) 1597 Theophilus Mylius. 6.) 1614 Dorotheus Müller, aus Strehla. 7.) 1619 Jacob Nigrinus, aus Zeitz. 8.) 1623 Georg Agricola, aus Thüringen. 9.) 1631 Martinus Struberg. 10.) 1646 Samuel Meßler, aus Marienberg. 11.) 1649 Gottfried Cellarius, aus Burkhardswalde. 12.) 1674 Pfarrer-Substitut Johann Friedrich Fritsche<sup>3)</sup>. 13.) 1686 Johann Rudolph, aus Thum. 14.) 1697 M. Christoph Saxe, aus Lengfeld. 15.) 1707 Job. Christian Hertel, aus Rochlitz. 16.) 1715 Samuel Kubn, aus Erlbach. 17.) 1742 Johann Samuel Voigt, aus Frankenstein. Ihm succedirte sein Sohn 18.) 1775 Samuel Friedrich Voigt, welcher 1821 sein 50jähriges Amts-Jubiläum feierte. 19.) Der jetzige Pfarrer, seit dem 28. Februar 1822 eingesetzt, Carl David Friedrich Uhlmann, geboren den 18. Octbr. 1778 im Städtchen Brand bei Freiberg, war von 1804–1816 seinem Vater, Christoph Fr. Uhlmann, Cantor, Organist der Pfarhie Ebersdorf und Schullehrer in Brand, substituirt und succedirte ihm 1816 im Amte.

Im Jahre 1823 wurde die vorige, sehr alte und baufällige Pfarrwohnung, welche an der Stelle der vorigen eingestürzten Wohnung, etwa im 16. Jahrhundert, erbauet worden war, völlig abgetragen und die gegenwärtige massive und geschmackvolle Wohnung mit 3 Unter- und 3 Oberstuben, mehreren Kammern, 2 Küchen, 2 Speisegewölben und 2 Kellern erbaut und im October 1823 vom hiesigen Pfarrer bezogen.

Die Schullehrer waren: 1566 Rottluft. 1595 Simon Hedrich. 1603 dessen Sohn, Jacob Hedrich. 1664 Andreas Grundmann. 1680 Michael Wächter. 1709 dessen Sohn, Johann Christoph Wächter. 1739 Johann Christian Knechtel. 1757 Samuel Gottfried Leupold. 1779 dessen Sohn, Samuel Thimodeus Leupold. 1810 dessen Sohn, August Friedrich Leupold, geboren den 27. Septbr. 1787 in Cuba.

2) Noch vor wenigen Jahren wurde hier das beste Bier mit in der Umgegend gebraut.

3) Um diese Zeit ist Cuba von Wiesä wieder ausgeparrt worden, da es seit 1633 seinen Pfarrer aus Strafe verlor und Filia von Wiesä wurde.

1) Ueber die Herleitung und Rechtschreibung des Orts-Namen sehe man in dem von den Gebrüdern Schumann in Zwickau herausgegebenen und verlegten geograph. Wörterbuch nach.